

Lauf für sterbenskranke Kinder macht Zwischenstopp in Bocholt

Der Kinder- und Jugendhospizdienst nimmt die Engelsfackel in Empfang. In der kommenden Woche geht es weiter nach Oberhausen.



Beate-Bäumer-Messing (links) vom ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst nimmt die Engelsfackel in Empfang.

FOTO: SVEN BETZ

VON HILDEGARD LEHMKÖSTER

BOCHOLT In Form eines Engels ist eine ganz besondere Fackel in Bocholt angekommen. Auf rund 7000 Kilometern werden während des Kinder-Lebens-Laufes stationäre Kinderhospizeinrichtungen und ambulante Kinderhospizdienste angelaufen. Die Aktion geht noch bis zum Welthospiztag am 12. Oktober. Die symbolische Engelsfackel wird in einzelnen Etappen auf vielfältige Weise weitergereicht: mit dem Fahrrad, per Helikopter, mit dem Heißluftballon, einfach zu Fuß oder wie in Bocholt mit Motorrädern.

Ziel des Kinder-Lebens-Laufes ist es, die stationären Kinderhospizeinrichtungen, die ambulanten Dienste und betroffene Familien miteinander in Kontakt zu bringen und auf die Kinderhospizarbeit und deren Bedarfe aufmerksam zu machen.

Am Freitagmittag erreichten die „Red Knights“, der Motorradklub der Feuerwehr Castrop Rauel, die Geschäftsstelle des Omega-Hospizdienstes an der Moltkestraße in Bocholt und wurden dort mit vielen bunten Fähnchen begeistert empfangen. „Mensch, geiler Hobel“, oder auch „Ich wollte eigentlich auch immer einen Motorradführerschein machen“, raunten sich die überwiegend älteren Bocholter vor Ort begeistert zu. Dass an dem frühen Freitagmittag kaum junge Menschen und Familien mit ihren Kindern versammelt sind, ist laut Beate Bäumer-Messing der Uhrzeit geschuldet. „Natürlich spricht man während einer gemütlichen Kaffeerunde nicht gerne übers Sterben“, sagt Michaela Schneider, Vorsitzende des Omega-Hospizdienstes. Seit der Eröffnung des Edith-Stein-Hospizes im vergangenen Jahr habe sich

jedoch viel getan und die Einrichtung ist in aller Munde und keinesfalls ein Tabuthema.

„In Bocholt betreuen wir derzeit 27 Familien“, informierte Beate Bäumer-Messing vom ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst. Betreut werden auch Kinder, die nicht selbst lebensverkürzt erkrankt sind, sondern deren Elternteil oder Familienmitglied sterbend sind, sagte Bäumer-Messing.

Im Oldtimer geht's weiter

Am kommenden Dienstag, so Bäumer-Messing, macht sie sich samt Engelsfackel mit einer kleinen Abordnung im Mercedes-Oldtimer auf den Weg nach Oberhausen, um die Fackel dort ans Hospiz „Möwennest“ weiterzureichen. Bis dahin, so erklärt sie mit einem Lachen, „passe ich auf die Engelsfackel gut auf und lege sie nachts unter mein Kopfkissen“.